

## **Erfahrungsbericht Erasmus an der Universität Ljubljana von \_\_\_\_\_ :**

Mein Name ist \_\_\_\_\_ und ich studiere im Hauptfach Politikwissenschaft und im Nebenfach Geschichte in meinem Bachelor-Studiengang. Im Wintersemester 2020/2021 habe ich ein Erasmus-Auslandssemester an der Universität Ljubljana in Slowenien absolviert. Hier berichte ich über meine Erfahrungen während des Semesters in Ljubljana, das durch die Covid-19-Pandemie stark beeinflusst wurde.

Mein Ansprechpartner an der Universität Freiburg war Marius Fröhle, an der Universität Ljubljana hatte ich zwei Ansprechpartner\*innen, da ich Kurse an zwei verschiedenen Fakultäten belegt habe. Die meisten Fragen habe ich mit der Koordinatorin der Sozialwissenschaftlichen Fakultät, Danila Rijavec, geklärt. Nach meiner Ankunft gab es an jeder der beiden Fakultäten eigene Informationstage, die den Einschreibeprozess in Ljubljana sehr erleichtert haben. Außerdem wurde das Leben an der Fakultät, die Bibliotheken und alle weiteren Formalitäten erläutert. Nach rund drei Wochen bekam ich dann meinen Studierendenausweis. Insgesamt war die Eingewöhnungszeit in das Studium in Slowenien relativ einfach, da es zu Beginn des Semesters nur wenige Fristen zu beachten gab. Mit Frau Rijavec gibt es dort auch eine sehr hilfsbereite Koordinatorin, die Fragen auch nach den Einführungsveranstaltungen beantworten kann. Lediglich die Immatrikulationsbestätigung war eine Hürde, die sich über mehrere Wochen zog. Mir wurde vermehrt gesagt, dass es in Ljubljana kein entsprechendes Dokument gäbe, jedoch wurde das Problem nach einigen Mails zwischen Herrn Fröhle und Frau Rijavec gelöst. Dies war auch das einzige organisatorische Problem, das ich an der Uni Ljubljana erlebt habe.

In der Vorbereitung auf meinen Auslandsaufenthalt habe ich mich vor allem mit der Kurswahl auseinandergesetzt. Das möchte ich auch allen Interessent\*innen sehr empfehlen, da man rund eine Woche nach Beginn des Semesters seine Kurse verbindlich wählen muss. Dies war, wie bereits erwähnt, die einzige Frist. In der ersten Woche kann man somit alle angebotenen Kurse besuchen, muss sich anschließend jedoch verbindlich entscheiden. Die Kurswahl an sich war sehr einfach, da man alles online erledigen konnte. Die Anmeldung zu den Prüfungen war ebenfalls sehr unkompliziert. Anders als an der Uni Freiburg kann man sich in Ljubljana bis zur Prüfungsphase im Januar zu den Prüfungen an- und abmelden. Dadurch kann man sich auch noch kurz vor den Prüfungen entschließen, ob man wirklich teilnehmen möchte oder nicht. Außerdem habe ich vor meiner Ankunft bereits ein Apartment über die Plattform HousingAnywhere gebucht. Wie der Wohnungsmarkt in Ljubljana aussieht, weiß ich leider nicht, da ich zur Zeit der Corona-Pandemie dort angekommen bin und vermutlich

eher weniger Leute umgezogen sind als üblich. Sprachlich habe ich nur den verpflichtenden OLS-Test des Erasmus-Programms absolviert. Die Uni Ljubljana hat meine Englischnote auf meinem Abiturzeugnis als Sprachnachweis akzeptiert. So weit ich weiß, gibt es eine Möglichkeit für ein oder zwei Wochen einen Crashkurs Slowenisch vor Beginn des Semesters zu machen. Ich habe mich wegen Hausarbeiten für die Uni Freiburg aber dagegen entschieden, sodass ich leider keine Gelegenheit hatte, die slowenische Sprache zu lernen.

Im Folgenden erzähle ich etwas über meine gewählten Kurse. Insgesamt habe ich sechs Kurse gewählt, zwei an der Faculty of Arts und vier an der Faculty of Social Sciences. Ein Kurs der Faculty of Arts hieß „Selected Topics in Chinese Culture“, den ich bei meiner Wahl sehr interessant fand. Die Professorin Tina Berdajs war sehr kompetent und der Kurs war mit rund 30 Studierenden etwa mittelgroß. Leider wurde das ausgewählte Thema aus der chinesischen Kultur erst nach meiner Ankunft bekanntgegeben, sodass der Kurs am Ende das Thema chinesische Töpferkunst in der Geschichte Chinas behandelte. Das entsprach nicht meiner Erwartung an den Kurs, aber war am Ende ebenfalls interessant. Den zweiten Kurs der Faculty of Arts habe ich in meinem Nebenfach Geschichte belegt. Dieser hieß „History of Southeast Europe in the 19th Century“ und war sehr interessant. Meines Wissens nach wird dieser Kurs in jedem Semester angeboten und ist auf Erasmus-Studierende, die etwas über die Geschichte Südosteuropas erfahren wollen, zugeschnitten. Das war gleichzeitig mit rund 15 Studierenden der kleinste Kurs, den ich belegt habe. Das Thema war großartig und Professor Dr. Rok Stergar hat den Kurs sehr spannend gestaltet. Ich empfehle den Kurs an jede\*n Erasmus-Studierende\*n gerne weiter!

Meine Kurse an der Faculty of Social Sciences, die an der Uni Ljubljana als „FDV“ abgekürzt wird, hatten alle einen Umfang von 5 oder 6 ECTS-Punkten. Zunächst hatte ich den Kurs „Diplomacy of the EU“ belegt, wobei ich in der ersten Sitzung gemerkt habe, dass die Anforderungen an diesen Kurs sehr hoch sind, sodass ich diesen Kurs nur an sehr interessierte Studierende weiterempfehlen würde. Mein erster belegter Kurs war „North South Relations“ von Dr. Maja Bučar, wobei ab der zweiten Hälfte des Semester Frau Jana Arbeiter den Kurs geleitet hat. Grundsätzlich folgten alle von mir belegten Kurse der FDV dem gleichen Muster: die wöchentlichen Unterrichtsstunden teilten sich in jeweils eineinhalb Stunden Vorlesung und anschließendem Seminar auf. Somit erfordert jeder Kurs eine wöchentliche Präsenzzeit von rund drei Stunden plus Pausen. Anders als in Deutschland hält sich dafür das Lesepensum im Rahmen. „North South Relations“ folgte jedoch einem anderen Muster, da die erste Hälfte des Semesters lediglich Vorlesungen angeboten wurden, sodass pro Woche zwei

aufeinanderfolgende Vorlesungen absolviert wurden. Die zweite Hälfte des Semesters gestaltete sich als Seminar, in dem Studierende Vorträge hielten. Thema des Kurses war Entwicklungspolitik und der Globale Süden. Das Thema war sehr interessant, jedoch erforderte dieser Kurs den meisten Zeitaufwand.

Mein zweiter Kurs an der FDV war „Politics of Globalisation“ von Dr. Jernej Pikalo. Dieser Kurs folgte dem angesprochenen Modell, sodass sich jede Unterrichtsstunde in eine Vorlesung und ein anschließendes Seminar aufteilte. Wie der Name schon sagt, beinhaltete das Thema alle Facetten der Globalisierung und berücksichtigte vor allem die Sicht der Politik. Der Professor war sehr kompetent und ging auch sehr auf die Anmerkungen und Bedürfnisse der Studierenden ein. Der Zeitaufwand war nicht zu umfangreich. Diesen Kurs empfehle ich gerne weiter. Sowohl den Kurs „North South Relations“ als auch „Politics of Globalisation“ habe ich jedoch nicht mit Prüfungen abgeschlossen, da diese nicht in meinen weiteren Studienverlauf gepasst hätten. Daher kenne ich den Lernaufwand zum Ende des Semesters leider nicht.

Meine letzten beiden Kurse der FDV fanden beim gleichen Professor statt, Dr. Aljoša Pužar. Der Kurs „Critical Theory of Culture“ setzte sich mit allen Bereichen der Kritischen Theorie auseinander und bezog diese vor allem auf moderne Kulturphänomene. Im Kurs „Urban Anthropology“ haben wir uns vor allem mit dem modernen Städtebild, den Auswirkungen von Städten auf das Leben der Menschen und die Zukunft von Städten beschäftigt. Beide Kursen fielen durch relativ geringen Zeitaufwand außerhalb der Unterrichtsstunden auf, wobei Dr. Pužar einer der besten Professoren ist, den ich als Student erleben durfte. Das Lernklima war sehr entspannt, sodass sich die langen Sitzungen ebenfalls sehr unterhaltsam gestalteten. Beide Kurse empfehle ich gerne weiter.

Alle Kurse wurden von rund 40-60 Studierenden besucht. Da ich fast nur Online-Veranstaltungen hatte, fiel mir das nie auf, jedoch kann ich mir vorstellen, dass diese Größe in Präsenzveranstaltungen durchaus negativ auffallen könnte. Gleichzeitig war es sehr interessant, da die Studierenden aus dem gesamten europäischen Raum nach Ljubljana kamen und so sehr unterschiedliche Perspektiven auf die Themen hatten.

Die größten Unterschiede zum deutschen Studiensystem habe ich bereits erläutert. Erstens kann man sich lange zu Prüfungen an- und abmelden, was ein sehr viel entspannteres Semester mit sich bringt, da man weniger Fristen im Kopf haben muss. Zweitens sind die Kurse durch eine Kombination aus Vorlesung und Seminar länger als in Deutschland. Im

Großen und Ganzen konnte ich trotz diesen kleinen Unterschieden meinen Studienplan fortsetzen. Leider gibt es an der FDV keine Kurse, die den deutschen Hauptseminaren von 8 ECTS-Punkten entsprechen. Dadurch war es mir nicht möglich, ein Hauptseminar mit Prüfungsleistung zu belegen. Ich empfehle daher, sich vor dem Auslandsaufenthalt in Slowenien genaue Gedanken über die eigenen Vorstellungen zu machen.

Das Englisch meiner Kommiliton\*innen sowie der Professor\*innen war sehr gut. Die Verständigung war sehr gut möglich. Auch in der Stadt konnten alle Leute Englisch. Wie bereits erwähnt habe ich nicht Slowenisch gelernt, wobei man Floskeln und die geläufigen Wörter schnell lernen kann.

Zum Rahmenprogramm in der Stadt oder von der Universität kann ich nur wenig sagen, da während meines Aufenthaltes die meiste Zeit strenge Covid-19-Maßnahmen galten. Es gibt jedoch verschiedene Facebook-Gruppen und ein Erasmus-Aktivitätsprogramm der FDV.

Zu der An- und Abreise aus Ljubljana ist zu sagen, dass die Stadt auf vielen Wegen erreicht und wieder verlassen werden kann. Zu Beginn des Semesters bin ich mit dem Auto nach Slowenien gefahren, was problemlos funktioniert hat. Um Weihnachten bin ich mit dem Flugzeug nach Frankfurt geflogen, da die Covid-19-Pandemie keine andere Reisemöglichkeit zugelassen hat. Der Flughafen von Ljubljana ist zwar sehr klein und liegt etwas nördlich von der Stadt, aber ist mit dem Taxi leicht zu erreichen. Am Ende meines Aufenthaltes bin ich dann mit dem Zug über Österreich nach Deutschland zurückgefahren. Auch das hat sehr gut geklappt.

Für mein WG-Zimmer direkt im Stadtzentrum habe ich rund 450€ pro Monat gezahlt. Man sollte berücksichtigen, dass Ljubljana keine riesige Stadt ist. Der Wohnraum, vor allem im kleinen Stadtzentrum ist damit begrenzt. Aus diesem Grund wurde ich zunächst nicht für ein Studierendenwohnheim angenommen. Erst rund eine Woche vor meiner Ankunft, als ich bereits eine andere Wohnung gebucht hatte, wurde mir ein Zimmer angeboten. Für eher Kurzentschlossene bei der Wohnungssuche ist also eine Unterkunft im Studierendenwohnheim sehr gut möglich. Zur Zeit meiner Ankunft war der Wohnungsmarkt recht entspannt, da während der Pandemie nur wenige Leute umgezogen sind. Im Stadtzentrum kann ich mir aber vorstellen, dass in „normalen“ Zeiten eine Wohnungssuche schwieriger ist. Die Lebenshaltungskosten waren insgesamt ähnlich hoch wie in Deutschland. In Ljubljana fahren viele Busse, mit denen man gut durch die Stadt reisen kann. Zu Reisen durch Slowenien oder Buspreisen kann ich leider nur wenig sagen, da während der Pandemie

keine Reisen erlaubt waren und teilweise auch kein ÖPNV in der Stadt fuhr. In Ljubljana gibt es zudem eine deutsche Botschaft.

Mein Fazit zu meinem Erasmus-Aufenthalt in Ljubljana ist überwiegend positiv. Das einzige Manko war die Pandemie. Diese Erfahrung ist unabhängig vom Studium in Slowenien. Was die Universität Ljubljana betrifft, wurde uns Studierenden auf während des Online-Unterrichts gut weitergeholfen, sodass die Uni das Pandemie-Management ebenfalls sehr gut absolviert hat. Daher empfehle ich einen Aufenthalt in Ljubljana sehr weiter! Die Stadt ist wunderschön, das Land liegt so nah an Deutschland, dass man schnell an- und abreisen kann. Außerdem hat Slowenien als Bindeglied zwischen Mitteleuropa und dem Balkan als kleines Land eine sehr spannende Kultur und Geschichte. Die Universität nimmt diese Geschichte sehr gut auf. Die englischsprachigen Kurse wurden zu einer Art „Melting Pot“ von Studierenden aus dem gesamten europäischen und asiatischen Raum.